Gesundes Denken

Liebe Konfirmanden, Liebe Gemeinde,

der erfahrene Christ Paulus gibt seinem jungen Mitarbeiter Timotheus Tipps fürs Leben und den Glauben mit auf den Weg. Hört was er empfiehlt:

Die Bibel - 2. Timotheus 1, 7-10 – Konfirmation

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

Ein menschliches Grundgefühl ist die Angst. Und wenn es die Furcht ist, die wir haben, um unsere Ängste vor uns selbst und anderen zuzugeben. Diese Angst versuchen wir durch viele Sachen zu überspielen:

Provozierendes Verhalten, die Aussage: kann ich nicht und mich dadurch einer Sache verweigere, das ich mich zurückziehe und in mein Schneckenhaus verkrieche, das auf meiner Meinung als allein richtige beharre ...

Eine sinnvolle Lösung fängt damit an, das ich zugebe: es gibt Dinge vor denen ich Angst habe. Und diese Sachen bringe ich zu Gott und zu Jesus, denn dann erfahre ich, was der erste Satz bedeutet: "Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." Der göttliche Geist bewirkt in uns drei Dinge: Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Kraft – Wer von Euch hat schon mal dringend mit dem Smartphone telefonieren oder eine Nachricht verschicken wollen und festgestellt: der Akku hat keinen Saft mehr. Das ist mit einer Steckdose schnell behoben. Was ist aber, wenn unser Leben keinen Saft mehr hat? Hier empfiehlt Paulus, dass wir um den Geist von Gott bitten, der unseren leeren Lebensakku wieder mit der nötigen Kraft und Energie füllen kann. Und Gott schenkt uns seinen Heiligen Geist für wesentliche Dinge, z.B. dass die Konfirmanden die heutige Predigt verstehen können.

Ladet also nicht nur Euer Smartphone auf, sondern auch durch Bibellesen und Gebet euren Lebensakku. Immer wieder, am besten täglich.

Liebe – das Wort welches hier im Griechischen steht, hat weniger mit Gefühl als vielmehr mit dem Wollen zu tun. Ich will Gott, meinen Mitmenschen und mich selbst lieben und Gutes tun. Die Liebe die ich weitergebe, kommt wieder zu mir zurück. (JoJo) So hat das gleich einen doppelten positiven Effekt. Mit einer liebevollen Einstellung fühle ich mich besser und ich werde selbst geliebt, was natürlich auch gut ist.

Aus Liebe heraus hat Jesus seine Gemeinde gegründet: dass jeder jemanden hat, der ihn liebt. Gott liebt uns - gewiss! Aber das reicht nicht, wenn wir wissen, dass Gott uns liebt. Jeder Mensch braucht es, auch von anderen Menschen geliebt und angenommen zu sein. Und weil Gott das weiß, darum hat er uns den Geist der Liebe gegeben. Und wenn wir den Geist der Ängstlichkeit in der Gemeinde auf dem Vormarsch sehen, dann ist das ein untrügliches Zeichen dafür, dass der Geist der Liebe auf dem Rückzug ist. Und es ist nicht mehr länger verwunderlich, dass so wenig einladendes Christsein zu finden ist. Wo die Liebe fehlt, zieht die lähmende Angst ein. Wo ist bei uns, in unseren Gemeinden, der Geist der Liebe? Antwort des Paulus an uns: "Gott hat ihn uns gegeben." Das ist Tatsache. Und es kommt jetzt nur darauf an, dass wir den Geist der Liebe wirken lassen in unserer Gemeinde. Es wird von uns Christen viel erwartet. Die Konfirmanden hinterfragen uns ganz genau, ob wir das was wir sagen, auch tun. Wir werden diese Erwartungen enttäuschen

müssen, wenn nicht in uns der Geist der Liebe herrscht. Wir müssen endlich wieder lernen, dass nicht die Geschäftigkeit, ja sogar nicht einmal unsere Rechtgläubigkeit die Lebendigkeit der Kirche ausmacht, sondern der Geist der Liebe. Er, der uns geschenkt wird, wenn Jesus in der Mitte steht. Ich glaube, dass der Geist der Liebe sich bei uns auch äußern kann in neuen Formen von Gemeindesein. So dass unsere Gemeinde wieder der Ort wird, wo jeder sich geborgen und verstanden und akzeptiert weiß - so wie er ist; wo jeder sich geliebt weiß, von Menschen geliebt weiß, und deshalb seine Angst aufgeben und wieder einladend Christ sein kann.

Das nimmt uns die Furcht, dass wir andere Meinungen, z.B. die der Konfirmanden, nicht stehen lassen können, sondern dass wir gerade in all unserer Unterschiedlichkeit im Glauben an Jesus Christus Gemeinde sind.

Besonnenheit – das griechische Wort setzt sich aus zwei Begriffen zusammen, aus dem Wort Gesund und dem Wort Denken. Besonnenheit bedeutet also gesundes Denken. Der Gegensatz dazu ist also krankes Denken.

Krankes Denken ist z.B. wenn ich nur an mich denke und meine Mitmenschen und was diese brauchen ganz aus dem Blick lasse.

Krankes Denken ist für mich, wenn ich nur meine Meinung gelten lasse und davon ausgehe, dass alle anderen Leute so denken müssen wir ich.

Krankes Denken ist für mich, wenn ich nur an dieses Leben denke und außer Acht lasse, was einmal nach dem Tod sein wird.

In der kirchlichen Kunst wird die Besonnenheit mit einem Spiegel in der Hand dargestellt. Hier wird deutlich, dass bevor ich über den anderen etwas sage oder ihn sogar richte, ich erst einmal auf mich schaue. Und dabei stelle ich mir dann die Frage: hat das was ich sagen will vor Gottes liebevollen Augen Bestand.

Besonnenheit, und damit gesundes Denken ist für mich, wenn ich den Glauben an Gott und Jesus Christus zur Grundlage meines Lebens mache und aus dieser Kraft und der Liebe Gottes lebe und rede.

Besonnenheit, und damit gesundes Denken ist für mich, wenn ich mich um andere kümmere und bei meinen Entscheidungen im Blick habe, wie sich das auf andere auswirkt und was Gott durch mich an ihnen Gutes tun will.

Besonnenheit, und damit gesundes Denken ist für mich, so zu leben, dass ich jeden Tag aus der Hand Gottes nehme und darum auch weiß: wenn ich heute sterbe, dann werde ich durch meinen Glauben an Jesus Christus bei Gott sein.

Denn eine Angst, der jeder Mensch ins Auge sehen muss, ist die Angst vor dem Tod. Auch hier hat der erfahrene Christ Paulus eine gute Antwort für seinen Mitarbeiter Timotheus: "Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium." Durch den Glauben an Jesus Christus und durch seine Auferstehung wissen wir, dass der Tod nicht das Ende, sondern die Tür zu Gott ist. Das will ich an einer kleinen Begebenheit deutlich machen.

"Warum werden wir geboren, wenn wir doch sterben müssen?" fragt ein Konfirmand nach einem Gottesdienst. – Es wird ihm zuerst mit anderen Fragen geantwortet: "Warum kocht deine Mutter ein gutes Essen, wenn es doch gegessen wird? - Warum sät der Bauer im Frühjahr aus, wenn er im Herbst die Frucht aberntet? - Warum entspringt der Fluss als Quelle, wenn er doch ins Meer wieder einmündet? — Warum startet ein Marathonläufer, wenn er bald darauf ans Ziel kommt? - Warum gehen wir morgens aus dem Haus, wenn wir abends wieder nach Hause kommen? - Warum waschen wir uns, wenn wir doch wieder dreckig werden? - Warum stehen wir morgens auf, wenn wir abends doch zu Bett gehen? - Da unterbricht der Konfirmand und sagt: "Jetzt verstehe ich, unser Leben ist nicht sinnlos, weil es begrenzt ist. Es zielt auf einen Sinn und ein Ziel hin" – "Das Wichtigste ist, dass wir zwischen Geborenwerden und Sterben das leben, wofür wir geschaffen sind. Gott hat uns zur persönlichen Beziehung mit ihm und Jesus bestimmt, und wenn wir unser Leben mit Gott leben, reift es ans zu einer wunderbaren Frucht für Gott! Mit dem Glauben an Jesus

ist der Tod nicht das schreckliche Ende, sondern die glückliche Vollendung eines sinnvollen Lebens!" Nachdenklich geht der Konfirmand davon. Liebe Konfirmanden, denkt darüber, nach, was es für euch bedeutet: "Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium."

Was gibt uns Gott durch den Glauben an Jesus Christus? Er schenkt uns seinen lebendig machenden Geist der Liebe, der Kraft und des gesunden Denkens. Nur wirken lassen müssen wir den Geist bei uns. Gott zwingt ihn uns nicht auf. Doch wenn wir es ernst meinen, gibt er zum Wollen auch das Vollbringen dazu.

Amen.

© ralf@krust.de (weitere Predigten siehe https://groups.google.com/d/forum/predigtabo)